

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

169 (22.7.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1048533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1048533)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 169.

Sonntag, den 22. Juli 1894.

20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Aus parlamentarischen Kreisen hört die „Nat.-Lib. Corr.“, daß der Reichstag in diesem Herbst ungewöhnlich früh, wahrscheinlich schon Mitte Oktober einberufen werden wird. Es ist der Reichsregierung sehr darum zu thun, eine volle ausgedehnte Session vor sich zu haben, da eine ganze Anzahl wichtiger und schwieriger Gesetzesentwürfe, in erster Linie Steuervorlagen, dem Reichstag zugehen werden.

Der Kaiser hat, dem „Rhein. Kur.“ zufolge, endgiltig zugesagt, der Eröffnung des neuen königlichen Theaters in Wiesbaden beizuwohnen. Die Feier wurde auf den 16. Oktober festgesetzt.

Minister Dr. Miquel hat heute Berlin verlassen. Er geht, seinen Urlaub im Schwarzathal (Thüringen) zu verbringen und mehrere Wochen dort zu verweilen.

Zu der v. Kogel'schen Angelegenheit wollen ausländische Blätter erfahren haben, daß sich die hochgestellte Person, welche die anonymen Briefe bei Hofe verfaßt und lancirt hat, in aller nächster Nähe des Thrones befindet und daß dem Kaiser der Name des Schuldigen bereits bekannt gegeben worden sei. Nach der Rückkehr des Kaisers ständen in dieser Beziehung wichtige Entschlüsse seinerseits zu erwarten. Wie die „S. Z.“ versichert, ist dem Kaiser über den mutmaßlichen Urheber keineswegs ein Bericht irgend welcher Art von hiesiger amtlicher Seite zugegangen. Es sei auch erfunden, daß der Kaiser gegen die gemeinte hochgestellte Persönlichkeit disziplinarische Maßnahmen ins Auge gefaßt habe. Ueber den gegenwärtigen Stand der betreffenden Ermittlungen hört das Blatt, daß sie auf dem todten Punkte angelangt sind, wo fast jede ernsthafte Aussicht auf Erfolg geschwunden ist. Ein Ueberführungsmodus sei mit Rücksicht auf die fast unangreifbare gesellschaftliche Stellung der vermuthlichen Schuldigen absolut unmöglich, wenigstens so lange, als von höchster Stelle diesbezüglich nicht besondere Bestimmungen getroffen würden. Um aber solche zu veranlassen, mangle es an ausreichenden Unterlagen. Es soll übrigens zuerst die Polizei gewesen sein, die in dieser Richtung bestimmte Verdachtsmomente gefunden hatte. Was Herrn v. Kogel anbelangt, so wird seine Nichtschuld jetzt auch von solcher Seite anerkannt, die anfangs sofort über ihn den Stab gebrochen hatte. Nach Lage der Sache aber dürfte er sich vergeblich abmühen, um jemals diese seine notorische Unschuld handgreiflich durch Entlarvung des wahren Uebelthäters nachzuweisen.

Die „Kreuzzeitung“ beruft sich, nachdem sie Herrn von Bennigsen als einen Gegner der Bismarck'schen Politik charakterisirt hat, zur Entschuldigung ihrer wider diesen Bestgehabten geschleuderten Schmähungen auf Blätter wie die „Frankfurter Zeitung“. Hiermit geschieht, wie die „National. Corr.“ zutreffend bemerkt, nicht dem hochverdienten nationalen Staatsmann, an den jener Schmutz nicht heranreicht, wohl aber dem „Vorwärts“ Unrecht, der unerwähnt bleibt, obwohl er doch als rücksichtsloser Vertreter einer vaterlandslosen Politik hinter dem demokratischen Blatt nicht zurücksteht und zur Bennigsenfeier den allerdings mißlungenen Versuch unternommen hatte, es der „Kreuzzeitung“ in Verunglimpfungen gleichzutun. Da sich das konservative Blatt aber jedenfalls noch ein fünftes Mal über den Verlauf des hannoverschen Festes ärgern wird, so findet sich Gelegenheit, das Verfaulende nachzuholen. — Der „Vorwärts“ beruft sich auf Herrn v. Bennigsen als Zeugen gegen die Berliner „Post“, die die Grundverschiedenheit von Anarchismus und Sozialdemokratie ein Märchen genannt hatte, verschweigt aber dabei, daß Herr v. Bennigsen trotz aller Anerkennung der theoretischen Verschiedenheit beider Richtungen auf das ihnen gemeinsame praktische Ziel des Umsturzes hingewiesen und noch jüngst die Gefährlichkeit der Sozialdemokratie für unsere Kulturerrungenschaften der anarchischen Gefahr völlig gleichgesetzt hat. Die Sozialdemokratie verächte die anarchische Propaganda der That nicht wegen ihrer sittlichen Verwerflichkeit, sondern lediglich aus Zweckmäßigkeitsrücksichten. Das beweisen zur Genüge das Verhalten der Sozialdemokratie gegenüber den anarchischen Mordthaten und die Art, wie sie die Unthaten der Pariser Communards immer wieder verherrlicht.

Wegen Uebertretung des mecklenburgischen Vereinsrechts hatten sich die Mitglieder des Bundes der Landwirthe v. Bloch und Baron v. Malsahn vor dem Schöffengericht zu Güstrow zu verantworten, weil sie im Gegensatz zu dem mecklenburgischen Vereinsgesetz von 1851, das die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen zu politischen Zwecken oder die Bildung von Vereinen zu politischen Zwecken nur mit Genehmigung des Ministeriums zuläßt, eine Versammlung des Bundes der Landwirthe abgehalten haben. Die Angeklagten wurden jedoch freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß die Versammlung des Bundes der Landwirthe, die nur für Mitglieder bestimmt war, eine nichtöffentliche gewesen sei. Dagegen wurden einige Nichtmitglieder des Bundes, darunter einige Zeitungsberichterstatter, die sich der Berichterstattung halber in jener Versammlung eingefunden hatten, mit einer Geldstrafe belegt auf Grund der Bestimmung, daß die Teilnehmer an solchen Versammlungen strafbar sind.

Von der Gemeindebesteuerung grundsätzlich ausgeschlossen sind, wie das Oberverwaltungsgericht entschieden hat, nur solche Wartegelder und Pensionen, die von einer preussischen Kasse gezahlt werden. Dagegen besteht kein gesetzliches Hinderniß, Wartegelder und Pensionen, die ein Steuerpflichtiger aus der Kasse eines anderen Bundesstaates bezieht, zur Gemeindesteuer heranzuziehen, sofern dem nicht das örtliche Steuerrecht entgegen-

steht. Einen allgemeinen Rechtsgrundsatz des Inhalts, daß das Steuerrecht der Gemeinden nicht weiter reichen dürfte als das des Staats, giebt es nicht.

Assessor Wehlau wurde in Verfolgung der gegen ihn schwebenden Disciplinaruntersuchung wegen der Vorgänge in Kamerun heute im Auswärtigen Amte vernommen.

—* Berlin, 20. Juli. Asiatische Cholera ist nunmehr in dem bereits gemeldeten Erkrankungsfall festgestellt worden; der Reichs- und Staats-Anzeiger meldet darüber: „Zusolge einer im Kaiserlichen Gesundheitsamt eingegangenen Meldung ist bei einer am 18. d. Mts. aus St. Petersburg angekommenen und in ihrer hiesigen Wohnung erkrankten Frau nach ihrer Ueberführung in das Moabiter Krankenhaus Cholera festgestellt worden. Die Desinfektion der Wohnung ist angeordnet, auch sind alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, so daß eine Gefahr der Weiterverbreitung der Krankheit nicht besteht.“

Kiel, 20. Juli. Ihre Maj. die Kaiserin begab sich heute Nachmittag mit den Kgl. Hoh. Prinz und Prinzessin Heinrich und Gesolge nach dem Marine-Lazareth und statteie dann dem Geh. Medizinalrath Prof. Fr. v. Esmarck einen Besuch ab. Um 5 Uhr 31 Min. nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf dem Ceterföhrer Bahnhof den Herzog von Glücksburg in Empfang. Die Abreise von Kiel über Hamburg nach Wilhelmshöhe erfolgt heute Abend 8 Uhr 15 Min. mit dem gewöhnlichen Personenzuge, dem die drei Kaiserl. Salomwagen angeschlossen sind.

Kiel, 20. Juli. Die Kaiserin ist heute Vormittag um 10 1/2 Uhr an Bord des Kadettenschulschiffes „Stein“ hier wieder eingetroffen. Die Standarte der Kaiserin wurde von der gesammten hier anwesenden Kriegskolonne mit Salutgeschüssen begrüßt, zugleich schlagten alle Kriegsschiffe auf den Toppen aus. Prinz Heinrich, sowie Admiral Knorr begaben sich zugleich zur Begrüßung der Kaiserin an Bord. Die Prinzessin Heinrich beobachtete die Einfahrt der Kaiserin in der Schloßterrasse aus. Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr begab sich Ihre Majestät nach dem Marinegarnisonlazareth in Kiel.

Braunschweig, 20. Juli. Eine Versammlung der Wirthe Braunschweigs und Umgebung nahm eine Resolution an, worin der Bierboikott als ein unbedingter Eingriff in die Geschäftsführung der Brauereien bezeichnet und entgegen der Aufforderung des sozialistischen Blattes die vollste Sympathie mit den Brauereien erklärt wird.

Aachen, 20. Juli. Der hiesige Polizei-Direktor bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß in den letzten Tagen ein Cholerafall in Elsel (Provinz Limburg) und ein choleraverdächtiger Fall in Maastricht (Provinz Limburg), ersterer bei einem Schiffer, letzterer bei einem Metzger vorgekommen ist. Diese Fälle hängen nach der „S. B. Z.“ wahrscheinlich mit der in der benachbarten belgischen Provinz Lüttich ausgebrochenen Cholera zusammen. Beide Orte liegen an der Maas, welche in den Niederlanden als infizirt behandelt wird.

Russland.

Söhl, 19. Juli. Die gefrige Fahrt des Kaisers von Drontheim durch den Geirangerfjord nach Gerof war vom Wetter wenig begünstigt. An Bord der „Hohenzollern“ ist Alles wohl.

Christiania, 19. Juli. Ueber die Reise der Kaiserin von Drontheim nach Christiania wird der „Voss. Ztg.“ aus Christiania, 17. Juli, geschrieben: „Der Kaiserin sind auf der Reise von Drontheim nach Christiania vielfache Aufmerksamkeiten erwiesen worden. Die Kaiserin hatte für sich und Gesolge Fahrtscheine zum gewöhnlichen Zuge nach Christiania lösen lassen, doch hatte die Eisenbahndirektion auf der Strecke zwischen Drontheim und Hamar zwei Bilge laufen lassen, deren einer nur für die Kaiserin und deren Gesolge bestimmt blieb. Ueberall waren die Stationen festlich geschmückt und eine zahlreiche Menschenmenge auf den Beinen, selbst zur Nachtzeit. Blumen wurden in großer Menge überreicht, u. A. ein Blumenstrauß mit der Aufschrift: „Hilfen fra det norske Højfjeld“ (Gruß vom norwegischen Hochgebirge). In Hamar war ein Wartenraum mit norwegischen und deutschen Flaggen, sowie mit Sportwahrzeichen geschmückt. Die Kaiserin war von alledem sichtlich angenehm überrascht und sprach zu wiederholten Malen sowohl unterwegs wie bei der Ankunft in Christiania dem norwegischen Eisenbahndirektor ihren Dank für die ausgezeichnete Art, mit der Alles angeordnet worden, aus. Dem Zuge der Kaiserin folgte als Vertreter der Eisenbahn-Verwaltung der Ingenieur Didrikson. In Gidsbold war eine Menge der Badegäste in Bewegung, und dort überreichten zwei kleine Zwillingsschwester Blumen. Die Königin von Norwegen und Schweden gedachte die Kaiserin in Lilleströmmen zu begrüßen, doch vermochte sie ihres Gesundheitszustandes wegen ihren Landesaufenthalt in Skinnaröhl nicht zu verlassen. In Elverum war unter der Garnison das Gerücht verbreitet, daß die Truppen zum Empfang der Kaiserin ausrücken würden, doch hatte auf Anfrage des dortigen Kommandirenden die Kaiserin mit Rücksicht darauf, daß sie incognito reiste, einen solchen Empfang abgelehnt, der Bataillonschef hatte es sich aber nicht nehmen lassen, die Musikkapelle nach dem Bahnhof zu senden. In Christiania waren auf dem Bahnhof zum Empfang der Kaiserin u. A. der Hofchef, der General Käfer, der Kommandant des „Stein“, Kapit. z. S. Wietersheim, der deutsche Consul Coates und das Consularcorps und zahlreiche Damen und Herren der deutschen Colonie erschienen. In der Begleitung der Kaiserin befanden sich Fräulein v. Versdorff, der deutsche Gesandte in Stockholm Graf Wedel, Kammerherr v. d. Rnebeck und Hofrath Schwerin. Von der

„deutschen Gesellschaft“ wurde der Kaiserin ein Rosenstrauß überreicht. Dann ging die Fahrt in königlichen Wagen durch die Stadt, deren Straßen ebenso wie die Schiffe im Hafen aufs reichste geslaggt hatten. Besonders groß war der Andrang der Schaulustigen auf dem Tordenfoldsplatz und dessen Umgebung, wo jeder Platz besetzt war. Bei der Brücke begab sich die Kaiserin mittelst Ruderchaluppe nach dem „Stein“, bei der Fahrt von den Hochrufen der Menge begleitet.“

Kopenhagen, 20. Juli. Der König begnadigte den zum Tode verurtheilten Institutsvorsteher Wilhelm Möller zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Kopenhagen, 19. Juli. Prinz Heinrich von Preußen hat seinen Besuch am dänischen Hofe angekündigt, um dem am 28. d. M. stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark beizuwohnen.

Wien, 20. Juli. Der „Polit. Correspond.“ wird aus Belgrad gemeldet: „Erkönig Milan wird sich Ende Juli nach Paris und von dort nach einem österreichischen Kurort begeben. Ende September gedenkt er nach Belgrad zurückzukehren.“

Pest, 20. Juli. Es läßt sich der „Magyar Hirlap“ aus Belgrad berichten, daß auf den König Alexander in Konstantinopel ein Mordanschlag hatte versucht werden sollen, der nur durch die Wachsamkeit der Polizeiorgane verhindert wurde.

Gent, 20. Juli. Der Anarchist Anthonyffen, welcher einen Arbeiter durch einen Revolverbeschuß tödtlich verwundet hatte, ist zu 20 Monaten Gefängniß und zu 200 Frks. Geldbuße verurtheilt worden. Diese leichte Verurtheilung ist dem Umstande zuzuschreiben, weil A. sich gegen die Angreifer vertheidigen mußte, die ihn am Verkaufe revolutionärer Blätter hindern wollten.

Rom, 20. Juli. Die in der heutigen Senatssitzung von dem Ministerpräsidenten Crispi verlesene Depesche des Generals Barvateri hat folgenden Wortlaut: „Kassala, 17. Juli, 10 Uhr Vormittags. Da die Derwische ihre in den letzten Tagen begonnenen Streifzüge bis an unsere Vorposten ausdehnten, wodurch dieselben bedroht erschienen, brach ich von Salberat auf und überrumpelte Morgens um 6 Uhr 30 Min. Kassala. Die Besatzung, ungefähr 2000 Mann Fußvolk und 600 Reiter stark, leistete besonders im Innern des Platzes heftigen Widerstand, aber nach einer Attacke unserer Kavallerie und einem geschlossenen Angriffe der übrigen Truppen wandte sich die Garnison zur Flucht unter Zurücklassung zahlreicher Todten und Verwundeten. Auf unserer Seite fiel ein Offizier, der Kommandeur einer Schwadron, der an der Spitze seiner Abtheilung, die er zum Angriff führte, getödtet wurde. Außerdem wurden einige wenige, in italienischen Diensten stehende Eingeborene getödtet oder verwundet. Die Verluste des Gegners sind noch nicht festzustellen. Viele Fahnen und zwei Kanonen fielen in unsere Hände.“

Paris, 20. Juli. Der Präsident Casimir Perier behielt sämtliche Beamte des Elysee bei und nahm außerdem sein Personal des Kammerpräsidiums und seines Privathauses mit in das Elysee hinüber. Sein neuer Haushalt ist also auf dreimal so großem Fuße eingerichtet, wie er unter dem Präsidenten Carnot war.

Paris, 20. Juli. In der vergangenen Nacht wurde in Paris ein anarchisches Plakat mit Aufreizungen zu Gewaltthätigkeiten angeschlagen, das äußerlich genau wie die Plakate der Stadt Paris ausgestattet war, wodurch die Nachtwächter getäuscht wurden.

Paris, 20. Juli. „Patrie“ glaubt zu wissen, das Cornelius Herz persönlich am 27. d. Mts. den Verhandlungen des vom Justizminister gegen ihn eingeleiteten Prozesses vor dem Zuchtpolizeigericht beizuwohnen werde. Die Meldung findet hier jedoch wenig Glauben.

Paris, 20. Juli. Ein anarchisches Plakat mit den wildsten Drohungen als Antwort auf das neue Regierungsprojekt wurde in der letzten Nacht an den Mauern von Paris angeschlagen. Der Text ist gegen die Bourgeoisie gerichtet und bildet eine Art Kriegserklärung. Wenn nun die Propaganda durch Wort und Schrift nunmehr verboten werde, so werde die Propaganda der That noch mehr zur Geltung kommen; Gift, Dolch, Dynamit und Brand drohe den Bürgern.

Brüssel, 20. Juli. Zwei Vertreter der belgischen Staatspolizei reisten nach Mexiko behufs endgiltiger Feststellung der Persönlichkeit des daselbst verhafteten falschen Barons Sternberg. Bei mehreren Bekannten des Letzteren wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, welche die Beschlagnahme wichtiger Papiere, darunter eines falschen Passes Sternberg's, herbeiführte.

London, 19. Juli. Die Augenoperation Gladstone's ist gelungen. Aber das volle Augenlicht hat der Greis damit nicht wieder erhalten. Das ist ja so in den meisten Fällen, und der Kranke ist zufrieden, wenn das Dunkel nur ein wenig erhellt ist. Gladstone trägt sein Schicksal mit christlicher Ergebenheit. Kürzlich schrieb er einen Brief. Da paßte es ihm, daß ein Tintenklecks aufs Papier fiel. Er umarmte ihn und schrieb darunter: „Der Tintenklecks eines blinden Mannes.“

London, 20. Juli. Wie die Times aus Lissabon meldet, ist ein diplomatischer Konflikt zwischen Portugal und Deutschland ausgebrochen. Fünf deutsche Kriegsschiffe haben die Kionga-Bai, südlich des Robumastusses in Ostafrika besetzt und die deutsche Flagge in Kionga gehißt, das die Portugiesen als ihr Territorium in Folge des Vertrages vom Dezember 1886 reklamiren. Nach diesem Vertrage folgt die Grenze zwischen den deutschen und portugiesischen Besitzungen dem Robuma von der Mündung bis zum Zusammenfluß mit dem Minge und wendet sich dann

Gutes Logis

Grenzstraße 42, oben.

Ein kräftiges Hausmädchen wird zum 1. August oder sogleich gesucht.

Städt. Krankenhaus.

Kapitalien

in jeder Höhe anzuleihen und zu beleihen gegen nur durchaus sichere Hypothek vermittelt

S. Thaden, Bahnhofstr. 1.

Zu miethen gesucht

zum 1. Oktober oder 1. November eine Wohnung von 4 Räumen nebst Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z.** an die Exped. d. Blattes.

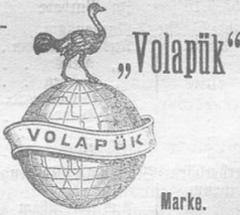
Vertreter gesucht

von der Möbel- und Parket-Fabrik **P. Quidde**, Hannover, Gerberstr. 23.

Nebenverdienst
M. 3600 jährlich festes Gehalt können Personen jeden Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Off. unter **F. 5114** an **Heinr. Eisler**, Frankfurt a. Main.

Cognac

Export-
haus



Schutz-
Marke.
in Frankfurt a. M., Neue Zeil 21.
Preisliste frei zu Diensten.

Empfehle
geräuch. fetten u. mageren
Speck,
prima geräucherte
Schinken,
Kochmettwurst,
Nagelholz.

A. Wohl
Roonstraße.

Eine Parthie vollfetten
holländischen
Rahmkäse
Pfd. 60 Pfg.
soweit Vorrath reicht.

J. D. Wulff
Altestraße 2.

Die Maschinenstriderei
von
Frau H. Scharfe,
Kajernenstr. Nr. 4.

empfehle ich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung aller vorkommenden
Stridarbeiten.

Ein junges Mädchen
in allen Theilen des Haushalts erfahren, sucht zum Herbst Stellung zur Stütze der Hausfrau. Offerten unter **N. G.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten

freundliche Wohnung von 4 Räumen nebst Zubehör
Näheres Ostfriesenstr. 71, ob. links.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer an zwei junge Leute.
F. Jädel, Roonstr. 89, 3 Tr.

Junger Kaufmann

sucht für 2-3 Monate Stellung zur Aushilfe auf einem Comptoir. Gefl. Off. unter **X. 12** an die Exped. d. Bl.

Bürger-Gesang-Verein.

Montag, den 23. d. Mts.,
10 Uhr 45 Min. Vorm., am Bahnhof.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines Knaben zeigten ergebenst an
Heizer Maslak und Frau.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr verstarb nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere Tochter und Schwester

Minna Krüger, geb. Kraeft,
im blühenden Alter von 21 Jahren. Dies bringt allen seinen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid schmerz erfüllt zur Anzeige
Wilhelmshaven, 21. Juli 1894

der tiefbetrübte Gatte
David Krüger
nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Hinterstr. 18, aus statt.



Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte theure Frau, unsere Mutter, Schwägerin, Schwester und Tochter

Ernestine Wolf, geb. Hippen,
im 40. Lebensjahre, was wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
Wilhelmshaven, 21. Juli 1894.

nebst Kindern u. Angehörigen.
Robert Wolf

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Mittheilung.)
Gestern Abend 5 1/2 Uhr entschlief meine liebe Frau und meiner 4 kleinen Kinder treu sorgende Mutter

Friederike Heeren, geb. Tobias,
im Alter von 33 Jahren, welches ich hiermit zur Anzeige bringe. Der tiefbetrübte Gatte
Bernhard Heeren
nebst Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag, den 23., Nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, neue Wilhelmshabenerstraße Nr. 2, aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. M. starb mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

August Veith
im Alter von 60 Jahren. Um stille Theilnahme bitten
die trauernde Wittwe
nebst Kindern u. Kindeskindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Juli 1894, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Stelstraße Nr. 4, aus statt.

Danksgiving.

Allen denen, welche meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Großvater zur letzten Ruhe begleitet haben, sowie dem Herrn Pastor Jahns für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden unsern besten Dank.

Amalie Geiseler.
Wallmstr. Sauch nebst Frau und Kindern.

Siehe zu eine Beilage.

Th. Süß, Buchdruckerei
Kronprinzenstrasse 1. Wilhelmshaven. Kronprinzenstrasse 1.
Gegründet 1868.
Verlag des Wilhelmshavener Tageblattes und amtlichen Anzeigers.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in Schwarz- und Buntdruck,
als:
Aktien, Adresskarten, Arbeitbücher, Bestellzettel, Billetten, Briefköpfe, Broschüren, Circulare, Contobücher, Deklarationen, Diplome, Einladungsbriefe, Einladungskarten, Einlasskarten, Empfangsbescheinigungen, Etiquetten, Fahrpläne, Facturen, Frachtbriefe, Gebrauchsanweisungen, Gelegenheits-Gedichte, Hochzeits-Gedichte, Hochzeits-Kladderadsche, Kataloge, Kosten-Anschläge, Lieferungszettel, Mahnbrieife, Memoranden, Menus, Miethkontrakte, Notas, Notizzettel, Plakate, Postkarten, Programme, Quittungen, Rechnungen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tanzkarten, Tanzordnungen, Theater- und Concertbillets, Verlobungsbriefe, Verlobungskarten, Visitenkarten, Vollmachten, Wechsel-Schemas, Weinkarten, Zeitungs-Beilagen etc. etc.
Lieferung in kürzester Frist zu äusserst billigen Preisen.
Lager von Schreib- und Postpapieren etc.
Formular-Magazin für die Kaiserl. Marine.

Schützenfest zu Jever.

Das diesjährige

Schützenfest

wird vom 25. bis zum 29. Juli d. J. abgehalten und wird an den Tagen vom 26. bis 29. Juli auf dem Festplatze gleichzeitig auch die vom Vereine für Geflügelzucht und Vogelschutz veranstaltete

Geflügel-Ausstellung

stattfinden.

Zu zahlreichem Besuche und zur Theilnahme an dem Prämien-schießen, worüber der mit dem Programme verbundene Schießplan Näheres ergiebt, wird freundlichst eingeladen.

Jever, den 20. Juli 1894.

Die Commission des Schützen-Vereins.

III. Stittungs-Fest

des

Bant-Wilhelmsh. Zither-Clubs

am Sonnabend, den 28. Juli in der „Tonhalle“ des Hrn. Raschke, bestehend in

Concert, leb. Bilde u. nachfolg. Ball.

Entrée für Concert an der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf., Ball 75 Pf. Karten im Vorverkauf sind zu haben in Wilhelmsh. bei Herrn **Borgelt**, Uhrm., Güterstr., sowie bei Herrn **Raschke**, Lothringen, in Bant bei Herrn **G. Junge**, Werftstraße, Herrn **Cornelius**, „Banter Hof“, sowie bei sämmtl. Mitgliedern.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt von den billigsten zu den feinsten Ausführungen. Mache besonders aufmerksam auf meine sehr beliebt gewordenen Cylinder und Ueberbrückungs-Gebisse, wodurch das lästige Tragen der großen Sangegebisse überflüssig, somit der Geschmack und die Sprache nicht beeinträchtigt wird, da selbige den natürlichen Zähnen fast gleich sind, fest im Munde sitzen und sich zum Reinigen doch leicht herausnehmen lassen.

A. Kramer, Zahntechniker, Roonstr. 95.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Mittwoch, den 25. Juli, Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslocal des Kameraden C. Oldewirtel.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Bericht der Delegirten des Verbandesfest in Becta.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Ehrenrathsmitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geflügel-Ausstellung
am 26., 27., 28. und 29. Juli
während des Schützenfestes auf dem Schützenplatze zu
Jever.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Vorstand
des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz
für Jever und Jeverland.

Verein „Vereinigung“.
Ausflug nach dem Mühlenteich.
Abfahrt per Bahn am 22. d. Mts. Mittags 12 Uhr.

Motorboot.
Sonntag Nachmittag
von 2 Uhr an:

Lustfahrten nach Mariensiel.
Abfahrt von Buschmann's Restaurant.

Beamtenvereinigung.

Große Emdener
Vollheringe.

E. Lammers, Peterstr. 85.

Die Schnelldampfer und ihre Führung.

I.

In einer angesehenen deutschen Zeitschrift wurde unlängst über die Entstehung von Schiffszusammenstößen berichtet und den Schnelldampfern, „diesen Ungeheuern von 500 Fuß Länge und 15—20 000 Pferdekraften“, nachgesagt, daß sie nur bei voller Fahrt sich lenken ließen, ein Uebelstand, der die Gefahr von Zusammenstößen um so näher lege, als die sich begegnenden Schiffe nicht immer die erforderliche Umsicht und gegenseitige Rücksicht gebrauchten. Wir wollen sehen, was an der Sache Wahres ist.

Zunächst sei festgestellt, daß Dampfer von den angegebenen Verhältnissen (über 150 Meter Länge und mehr als 15 000 Pferdekraften) regelmäßig zwischen Norddeutschland und New York verkehren. Streng genommen giebt es ihrer noch nicht ein volles Dutzend. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen, sowie die Gesellschaften in Rotterdam, Antwerpen und Havre besitzen nur annähernd so mächtige Schiffe, und unter den 4 größten deutschen Dampfern, den Doppelschraubenschiffen der Hamburg-Amerika-Linie, befinden sich nur zwei, „Fürst Bismarck“ und „Normannia“, welche voll hierher gehören. „Fürst Bismarck“, das bedeutendste Schiff der gesamten deutschen Flotte — unsere größten Kriegsschiffe sind um ein volles Drittel kleiner — mißt 154 Meter Länge (fast gleich der Höhe der Kölner Domtürme) und entwickelt bis zu 16 300 Pferdekraften; „Normannia“ zeigt nahezu dieselben Verhältnisse. Die größten Lloyd-Schnelldampfer „Havel“ und „Spre“ beides Einzelschraubenschiffe, messen 141 Meter bei 12 300 Pferdekraften. In England giebt es 6 Schiffe, welche den „Fürst Bismarck“ an Raumgehalt übertreffen: „Majestic“ und „Teutonic“ der „White Star Line“, „Paris“ und „New-York“ der „American Line“, sowie „Campania“ und „Lucania“ der „Cunard Line“. Von diesen sind erst im vorigen Sommer vom Stapel gelaufen die beiden Cunard-Dampfer, die mächtigsten aller 3. Bt. vorhandenen Ocean-Fahrzeuge. Ihr Raumgehalt von 12 950 Registertons (à 2,83 Cbm.) übersteigt denjenigen des „Fürst Bismarck“ um die Hälfte. Ihr Länge beträgt 190 Mtr., die Breite 19 Mtr., der Tiefgang 7,50 Mtr., die Stärke ihrer Maschinen 30 000 Pferdekraften. Auf ihrer Kommandobrücke steht man 17 Mtr. über dem Meere. Der Kenner des Rheines wird diese Zahlen besser zu würdigen wissen, wenn er damit vergleicht, daß die Luxusboote „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm“, „Kaiser“ und „König“, deren Promenadendeck 3,30 Mtr. über dem Wasserspiegel liegt, 80 Mtr. Länge, zwischen den Masten 7,32 Mtr. Breite, 1,23 Mtr. Tiefgang (bei voller Fahrbereitschaft), etwa 450 Registertonnen Raumgehalt und 1000 Pferdekraften haben.

Die neuesten Schnelldampfer sind kostspielige Paradedeckungen, an denen die Besizer nichts verdienen, weil sich sowohl die Anschaffungskosten im Betrage von 3—10 Millionen Mark — allein die Ausstattung der Kajüten 1/2 Million — als auch die Auslagen für den Betrieb zu teuer stellen. Der mit Leitung des Verpflegungswezens betraute Obersteward der „Campania“ hat nicht weniger als 190 Untergebene. Der 30 Mtr. lange, 19 Mtr. breite Saal der ersten Kajüte dieses Schiffes bietet Raum für 430 Fahrgäste. Wie wäre es denkbar, daß sich zu jeder Abfahrt die entsprechende Anzahl Reisende zusammenfinden? Ganz im Besonderen aber hängen die hohen Betriebskosten mit dem riesigen Kohlenverbrauch zusammen, welcher nicht etwa im einfachen Verhältnisse, sondern in der dritten Potenz der angeführten Fahrgewindigkeit steigt. Von einem eigentlichen Schnell-dampfer verlangt man heute 18 Seemeilen die Stunde als Durchschnittsleistung. Der Lloyd verfügt über 3, die Hamburger Linie über 4, die transatlantischen Gesellschaften in Rotterdam und Antwerpen dagegen über keine dieser Forderung genügenden Fahrzeuge. Um von 18 Seemeilen auf die 21 Seemeilen Höchstgeschwindigkeit der Cunard-Dampfer zu kommen, bedürfte es unter sonst gleichen Umständen eines Mehraufwandes an Heizstoff um gut die Hälfte. „Havel“ und „Spre“ verbrauchen täglich 24 Doppelwaggons (à 10 000 Mgr.) Kohlen. „Fürst Bismarck“ 39, „Campania“ und „Lucania“ je 55 bis 60 Doppelwaggons oder zwei Güterzüge. Der größte Rhein-Schleppkahn ladet nur 180 Doppelwaggons. Die Flußdampfer haben den Vorteil, daß sie ihren Bedarf an Heizstoff unterwegs beliebig decken können, während die das Meer kreuzenden Dampfer sich mit einem bedeutenden Vorrath belasten müssen. Fast ein Drittel des Raumes der Schnelldampfer ist den Kohlenkunkern vorbehalten. „Fürst Bismarck“ nimmt für die sieben- oder acht-tägige Reise von Deutschland über Southampton nach New York einschließlich des Reserverbestandes 300 Doppelwaggons Kohlen mit. Der Werth des auf einer Hin- und Rückreise von ihm verfeuerten Materials beträgt 70- bis 80 000 Mfr. Im Durchschnitt einer Wochen-Einzelreise läuft „Fürst Bismarck“ 19,75 Seemeilen, im Jahresdurchschnitt etwa 19 Seemeilen die Stunde, „Havel“ und „Spre“ 0,5 Seemeilen weniger, „Campania“ und „Lucania“ fast 1,5 Seemeilen mehr. Vor dem Auftreten der Cunard-Dampfer galt „Fürst Bismarck“ (erbaut 1891 vom Vulkan in Stettin) für das schnellste Fahrzeug der Hochsee, wie vor ihm „Majestic“ (1890) und „Paris“ (1889). Des doppelt so großen Kohlenverbrauchs ungeachtet, kürzen die „Campania“ und „Lucania“ die eigentliche Orientreise, zwischen Westengland und der Bucht von New York, gegen „Fürst Bismarck“ um nur etwa 10 Stunden, ein Vorteil, welchem der vermeidbar gewesene Nachtheil gegenüber steht, daß in Folge der Thätigkeit der hin und her gehenden Eisenmassen der gewaltigen Maschinen das Schiffsgestänge in starke Schwingungen geräth, was namentlich von nervösen Personen lästig empfunden wird. (Consul Otto Schlicht in Hamburg, der bekannte Vertreter der in Paris anässigen internationalen Schiffs- = Classifications- = Gesellschaft Bureau Veritas, hatte vor kurzem die Ehre, dem Kaiser über Schiffschwingungen Vortrag zu halten.)

Die Cunard-Dampfer sind nach dem Typus von Majestic und Teutonic als mercantile armed cruisers (bewaffnete Handelskreuzer) gebaut; die englische Regierung hat sich durch Gewährung einer Bauprämie das Recht gesichert, sie im Kriegsfall zu Wasser-, Transport- oder auch Angriffszwecken zu verwenden. Entsprechend schnelle Kriegsschiffe giebt es bis jetzt nur zwei, die Dreischrauben-Kreuzer „Columbia“ und „Minneapolis“ der Vereinigten Staaten; ersterer leistet bei etwa halbem Raumgehalt der Cunard-Dampfer 22 000 Pferdekraften und soll unter günstigen Umständen auf kurze Zeit die Geschwindigkeit von 22,8 Seemeilen erreicht haben. „Campania“ und „Lucania“ erzielten auf der Probefahrt über 22 Seemeilen. Auf längeren Reisen gestaltet sich das Ergebnis wesentlich anders, als an der abgetesteten Meile, und gerade die Kriegsschiffe, deren Maschinen schwierig einzubauen sind und deren Bedienungsmannschaften weniger geschult sind, pflegen dann einen erheblichen Rückgang der Geschwindigkeit zu zeigen.

Mit der Manövrierfähigkeit der Riesendampfer darf man sehr wohl zufrieden sein. Ohne die Genauigkeit ihrer Steuerung wäre die „Normannia“ gleich auf ihrer Erstlingsreise mit einem Eisberg zusammengerahten, welcher in etwa 150 Meter Abstand aus dem Nebel vor sie trat. „Normannia“ und alle neuesten Schnelldampfer führen zwei Schrauben. Einzelschraubenschiffe stehen den Doppelschraubern an Lenkbarkeit ganz erheblich nach. Durch abwechselnd stärkere Anspannung der einen und der andern Schraube steuern die Zwillingsschraubenschiffe zur Noth sogar ohne Ruder. Eine Schraube vorwärts, die andere rückwärts arbeitend, wenden sie fast innerhalb ihrer Länge, also ohne sich erheblich von der Stelle zu bewegen, während Einzelschraubenschiffe hierbei einen Bogen vom Fünf- bis Achtefachen ihrer Länge beschreiben und bei voller Fahrt eines entsprechend breiten Fahrwassers bedürfen. (In der Enge helfen sie sich durch abwechselndes Vor- und Rückwärtsgehen.) Nicht nur der Schraubemotor, sondern die ganze Maschinenanlage ist doppelt vorhanden, so zwar, daß jede Hälfte genügen würde, dem Schiffe eine erhebliche Geschwindigkeit zu geben. Dagegen werden die Einzelschraubenschiffe durch jeden Maschinen Schaden sofort hilflos, was um so bedenklicher ist, als Personendampfer von größerer Geschwindigkeit die Takelage ganz abgelegt haben, um den Reibungswiderstand der Luft zu verringern. In Anbetracht der Ueberlegenheit des Zwischenschraubensystems gehen nunmehr auch diejenigen Gesellschaften zu ihm über, welche bis dahin der niedrigeren Anlage- und Betriebskosten wegen sich nicht dazu verstehen wollten.

Je schneller die Fahrt, desto pünktlicher die Wirkung des Ruders. Inzwischen würde ein gewöhnlicher Dampfer bei ruhigem Wetter selbst noch bei 2 Seemeilen Fahrt in der Stunde oder etwa 60 Meter in der Minute an einem feststehend gedachten Punkte sicher vorbeifahren können. Das Nähere muß für jedes einzelne Schiff auf der Probefahrt ermittelt werden. Bis daß ein Doppelschraubendampfer von der Größe des „Fürst Bismarck“ aus Stillstand in vollen Gang kommt, vergehen etwa 4 Minuten, umgekehrt aus vollem Gang in Stillstand etwa 2 1/2 Minuten. Das Umsteuern und Anziehen der Maschine von Vollampf vorwärts auf Vollampf rückwärts braucht etwa 1/2 Minute. Um bei ruhiger See mit voll wirkender Maschine einen Kreis zu beschreiben, bedarf es fünf bis sechs Minuten. In sehr engem Fahrwasser (Häfen u. s. w.) lassen die großen Dampfer sich vorsichtshalber von zwei Schleppern unterstützen, von denen der eine, um ein seitliches Abtreiben des Schiffes und Anschlagen an benachbarte Gegenstände zu verhüten, rückwärts zieht, was namentlich bei Wind nöthig wird. Ist das Wetter unsichtig, so dürfen die Dampfer gegenseitig Vorsicht gemäß höchstens „halbe Kraft“ fahren. Die Schnelldampfer geht dies natürlich ganz besonders an; denn dieselben laufen dann immer noch so rasch wie ein guter Segler, der es wohl ausnahmsweise einmal auf 14—16 Seemeilen bringt, gleich einem Frachtdampfer aber schon mit 10 Seemeilen eine sehr annehmbare Durchschnittsleistung erzielt. Admiral Werner, der bekannte Marine-Schriftsteller, hat des Letzteren auf die Nothwendigkeit der zahlenmäßigen Abstufung der beschränkten Fahrgewindigkeit hingewiesen. Die Regelung der Sache wird dadurch erschwert, daß der Begriff „unsichtiges Wetter“ dehnbar ist. Wo der Eine dichten Nebel feststellt, wird der Andere immer noch etwas sehen können wollen und damit die Erlaubniß sich zu sprechen, schneller zu fahren. So erklärt es sich, daß auf hoher See die bezüglich Vorschrift nicht allzu streng eingehalten wird; die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenstoßes ist dort ja auch ziemlich gering, kann man doch eine Woche und länger unterwegs sein, ohne ein einziges Fahrzeug in einiger Nähe erblickt zu haben.

Die zur Warnung dienende Signalpfeife wird von der Kommandobrücke aus unter unmittelbarer Aufsicht des Wachhabenden in Thätigkeit gesetzt. Der mächtige, dumphrollende Ton dringt, so weit nicht Gegenwind hinderlich ist, mindestens 4 Seemeilen oder 2 Wegesstunden in die Runde. Kürzlich schilderte ein phantastischer Reise-Berichterstatter zur Veranschaulichung des Herganges bei einer Schiffs-Kollision den von ihm erfundenen Fall, wie ein Schnelldampfer mit einem Segelschiffe, welches seinen Kurs schneidet, bei schönstem Wetter auf hoher See zusammenrennt, ohne daß beiderseits an die Abgabe von Signalen gedacht worden wäre; und was das Schönste war: den Schiffen wurden, nachdem ihr Abstand bereits bis auf 500 Meter sich verringert hatte, mehrere Manöver zugebacht, deren Ausführung in der Praxis 5—10 Minuten Zeit erfordert haben würde, während der Dampfer 6—700 Meter und der Segler etwa 300 Meter in der Minute zurücklegte! In Wirklichkeit hätte der Dampfer dem Segler, wenn dieser ihm irgendwie lästig zu werden drohte, die beabsichtigte Fahrtrichtung schon auf das Zehnfache der Entfernung von 500 Meter mit der Pfeife angesagt. Nach der internationalen Signalordnung bedeutet ein kurzer Ton: „Ich richte meinen Kurs nach Steuerbord“ (rechts), zwei kurze Töne: „Ich richte meinen Kurs nach Backbord“, drei kurze Töne: „Ich gehe mit voller Kraft rückwärts“. Wie in Binnenengewässern, wird auf dem Meere bei direkter Begegnung „rechts“ gefahren. Die lenkbare Dampfer haben den Segelschiffen auszuweichen, außer wenn sie von hinten überholt werden. Angesichts eines sich nähernden Dampfers behält also das Segelschiff ruhig den Kurs bei. Ist die Richtung zweier Schiffe so, daß die Kurse sich kreuzen müssen, so vermögen die Fahrzeuge bei Festhaltung des Courses einander nichts anzuhaben, wenn sie vom Schnittpunkte ziemlich gleich weit abstehen und an Schnelligkeit sehr verschieden sind. Mit der Verschiebung dieses Verhältnisses könnte mehr und mehr ein gefährliches Dilemma entstehen; der Führer des Dampfers muß sich dann auf seinen „praktischen Blick“ in der Abschätzung von Entfernungen verlassen dürfen und das Ruder zu legen wissen.

(Schluß folgt.)

Der Doppelgänger.

Roman von Carl Gurlitz.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Das machte den Fremden, der sich „Semper“ genannt hatte, äußerst verdächtig. Nichts sprach bis jetzt allerdings dafür, daß man diesen geheimnißvollen, unter falschem Namen aufgetauchten und ebenso rasch wieder verschwundenen Unbekannten für einen Mörder halten konnte, zumal die bei der Leiche vorgefundene Uhr und die nicht unbedeutende Summe Geldes eine Verabingung ausschloß; aber ein Fälscher war er jedenfalls.

Alles wurde vorbereitet, um einen Steckbrief hinter diesem Pseudo-Semper zu erlassen.

Man wollte nur noch die Ankunft der Wittve des ertrunkenen Scholwien abwarten, welche nach der in der Nacht eingelaufenen Depesche jeden Augenblick eintreffen konnte.

Die unglückliche Frau mußte wissen, ob ein Mann, auf welchen das Signalement des blonden Pseudo-Semper paßte, schon früher mit ihrem verstorbenen Gatten bekannt gewesen war und vielleicht in der Häuslichkeit des verunglückten Baumeisters in W—burg verkehrt hatte.

Die verwitwete Frau Scholwien war also zunächst die Hauptperson, von welcher Licht und Aufklärung in dieser geheimnißvollen Tragödie zu erwarten war.

Sie war ein unheimliches Räthsel, das schwer, vielleicht niemals gelöst werden konnte.

4. Die junge Wittve.

Es mochte in der ersten Vormittagsstunde sein, als eine Droschke vor das „Deutsche Haus“ fuhr.

Der Kutscher hatte noch nicht ganz angehalten, als die Wagenthür aufgestoßen wurde, eine junge Frau mit allen Zeichen der Aufregung herausprang und eiligt in das Hotel stritzte.

„Hier ist er abgestiegen!“ rief die fremde Dame und faßte krampfhaft den Arm des ihr entgegentretenden Portiers.

Letzterer war über das erregte Gebaren der Fremden ganz bestürzt.

„Ist es denn wirklich wahr?“ fuhr diese fort. „Ist er todt? Ich kann es nicht glauben!“

Der Portier wußte jetzt, wen er vor sich hatte. Es war die junge Wittve Scholwien.

Auf ihr lautes und erregtes Sprechen kam Werner aus dem Speiseaal.

Ein bezeichnender Wink des Portiers und ein kurzer Blick auf die erregte Frau ließ auch Werner dieselbe gleich erkennen, umso mehr, als ihre Ankunft nach der eingegangenen Depesche erwartet wurde.

Frau Scholwien eilte jetzt auf Werner zu, den sie für den Herrn des Hauses halten mochte.

Ihre schmerzliche Aufregung wuchs mit jedem Augenblick. Zu dem Portier hatte sie noch Worte gehabt, jetzt versagte ihre Stimme.

Hastig zog sie aus einer kleinen Ledertasche, die sie am Arme trug, zwei Papiere hervor, welche sie Werner entgegenstreckte.

Dieser nahm und entfaltete dieselben. Es waren die Depesche der hiesigen Polizeibehörde und ein Paß für Frau Scholwien, in dem die Obriheit ihrer Heimathstadt für sie ausgestellt.

Werner fühlte, daß sich die Unglückliche durch Ueberreichung dieser Papiere einführen und legitimiren wollte. In diesem stummen Hinreichen lag eine beredtere und viel schmerzlichere Frage, als hundert Worte sie hätten ausdrücken können.

Frau Scholwien fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als ob sie noch etwas vergessen hätte und sich Mühe gäbe, sich darauf zu besinnen. Dann zog sie aus ihrem Kleide ein kleines zermurrtes Papier hervor und gab dies ebenfalls dem Oberkellner.

Es war ein einziges Blättchen, auf welchem, durch Thränen halb verblüht, nichts weiter stand als die Adresse des Hotels, in dem der Verstorbene die Abfahrt gehabt hatte, abzusteigen, und das nun seine letzte irdische Wohnung geworden war.

Werner war von all diesen Zeichen eines großen Schmerzes selbst gerührt und ergriffen, so daß er, sich verneigend, nur halblaut und mit unsicherer Stimme zu sprechen vermochte:

„Bitte, mir hinauf zu folgen, gnädige Frau! Ich werde Sie nach dem für Ihren Gemahl bestimmt gewesenen Zimmer führen, damit Sie zunächst die zurückgebliebenen Sachen in Empfang nehmen können. Die —“ er unterbrach sich und schwieg. Er hatte hinzuzufügen wollen, daß sich Uhr, Geld und Kleider in polizeilichem Gewahrsam befanden, aber es war ihm noch zur rechten Zeit eingefallen, daß die junge Wittve schmerzlich berührt werden mußte, wenn er jener Gegenstände erwähnte, welche ihr Gatte im Augenblick seines Todes bei sich gehabt hatte.

Die junge Frau bemerkte Werners plötzliches Abbrechen nicht. Sowie dieser Scholwien's Sachen als in einem oberen Zimmer befindlich bezeichnete, eilte sie schnell die Treppe hinauf.

Oben stand sie wartend still.

Werner ging bei einigen Thüren vorbei, bis er an eine kam, an welcher sich ein kleines Blechschild mit „Nr. 20“ befand.

Diese öffnete er.

Sowie Frau Scholwien, welche ihm gefolgt war, einen Blick in das Zimmer geworfen hatte, stürzte sie mit einem lauten Schrei hinein. Sie hatte ihres Mannes Sachen erkannt.

Sein kleiner Handkoffer stand auf einem Stuhle, vor welchem sie in die Kniee sank. Sie schlang ihre Arme um den Koffer und preßte ihr Gesicht an denselben, indem sie in Thränen ausbrach, die sie seit ihrem Eintritt in das Hotel mühsam zurückgehalten hatte.

Werner stand in der Thür; er wagte nicht, sich zu nähern und sie in ihrem stummen Schmerze zu hören.

Plötzlich sprang sie auf, warf ihr Tuch ab und riß die Schleife ihrer Hutbänder auf, als ob sie zu ersticken fürchtete.

Dann ergriff sie die auf dem Tische liegende Reisebede ihres Mannes, drückte sie an ihr Herz und fiel auf ein Sofa nieder.

„O mein Gott!“ schluchzte sie, indem sie die Reisebede krampfhaft festhielt, als wollte sie sich an etwas anklammern, was auch von ihrem Gatten berührt worden war, „jetzt fühle ich erst, daß ich ihn für immer verloren habe!“

Sie verhüllte ihr von Thränen überströmtes Gesicht mit der Decke und lehnte sich mit derselben in die Kissen des Sophas.

Der Hut war ihr vom Kopf gesunken; durch die Bewegungen, welche ihr Schmerz sie machen ließ, glitt auch der Kamm aus ihrem schwarzen Haar, das nun entfleht herabfiel und ihre zarte jugendliche Figur wie in einen dunklen Trauermantel hüllte.

Leises Geflüster ließ sie wieder ihren Kopf erheben.

Zwei Herren standen an der Thür und betrachteten sie mit ernster Theilnahme.

Es waren Werner und der Hotelbesitzer selbst. Letzterer war auf die Nachricht, daß die junge Frau des Verunglückten angelangt sei, nach oben gekommen.

Leonore, wie Frau Scholwien mit Vornamen hieß, war eine armuthige junge Frau mit lieblichen Gesichtszügen, über welchen jetzt der Ausdruck tiefen Schmerzes wie ein trüber Schleier lagerte, wodurch sie nur noch sympathischer erschien.

Jedes große Unglück erregt stets eine gewisse Scheu und Ehrfurcht, selbst bei denen, die nicht direkt dabei theilhaftig sind. So wühlte sich auch der Hotelbesitzer durch sein Mitleid für die junge Frau beinahe zaghaft, er näherte sich ihr und redete sie an:

„Ich bin der Herr dieses Hauses und erlaube mir, Ihnen meine Dienste anzubieten. Die traurige Veranlassung, die Sie hierher geführt hat, beklage ich tief und bitte Sie, zunächst von den Anstrengungen der Reise auszuruhen und dann über mich bestimmen zu wollen.“

Leonore, die sich gewaltsam zu fassen suchte, erhob sich, aber ihre Haltung blieb unsicher.

„Ich darf nicht an Ruhe denken,“ sagte sie, „würde sie wohl auch nicht finden. Ich erbitte vor allem einen Begleiter auf den traurigen Wegen, die ich zu machen habe, denn ich bin hier ganz unbekannt.“

Der Hotelier verneigte sich vor Frau Scholwien und wandte sich nach Werner um. Dieser kam jetzt auf den Wink seines Prinzipals herbei.

„Herr Werner, mein Oberkellner,“ stellte der Gasthofbesitzer diesen der jungen Frau vor, und fuhr dann fort: „Er mag Sie begleiten, wohin Sie wünschen, da gerade er am meisten in die Einzelheiten dieses großen Unglücks eingeweiht ist und den Behörden schon mehrfache Auskunft gegeben hat.“

Die junge Frau richtete einen unsäglich traurigen Blick auf Werner. Dann erröthete sie plötzlich, indem sie sich erinnerte, daß sie in ihrem Uebermaß von Schmerz alles Andere vergessen hatte. Sie erwähnte ihres Reisegepäcks, das sie in der Droschke hatte liegen lassen.

Der Hotelbesitzer beruhigte sie hierüber, indem er hinzufügte, daß der Portier dasselbe an sich genommen habe.

In wenigen Minuten hatte sie ihre Sachen vor sich stehen. Die beiden Herren empfahlen sich ihr für den Augenblick und wiederholten, daß man ihre weiteren Befehle erwarte.

Leonore antwortete, daß sie in kürzester Zeit zum Ausgehen bereit sein würde.

Nachdem sie allein war, ordnete sie Haar und Kleidung und ging dann in das untere Stockwerk hinab, wo ihr Werner mit Hut und Handschuhen entgegentrat.

Vor dem Hotel stand bereits eine Droschke. Werner und Frau Scholwien bestiegen dieselbe und fuhren nach den Bureaus des Kriminalgerichts.

Kein Wort wurde auf der Fahrt zwischen Beiden gewechselt. Frau Scholwien lehnte in ihrem Schmerze theilnahmslos in den Kissen des Wagens, und Werner hatte nicht den Muth, auch nur das leiseste Trosteswort an die unglückliche Frau zu richten.

Im Gerichtsgebäude angelangt, führte er sie durch ein Labyrinth von engen und halbdunklen Gängen, über finstere Treppen mit alterthümlichen, schwarz gewordenen Geländen, durch eine Atmosphäre von Stidluft, die jeden erfrischenden Athemzug unmöglich machte.

In einem großen, niedrigen Zimmer, dessen Fenster auf einen finstern Hof hinausgingen, mußten Werner und Frau Scholwien warten, bis ein Gerichtsdiener sie dem Kriminalrathe, der mit der Untersuchung des Scholwien'schen Falles betraut worden war, gemeldet hatte.

Der Diener kam bald zurück und führte das Paar in das Kabinett des Kriminalraths ein.

Werner war ihm schon vom gestrigen Tage her bekannt.

Der Kriminalrath saß an einem mit Altentischen bedeckten Tisch in der Nähe des Fensters. Er hatte das gestern von dem Polizeileutnant aufgenommene und von Werner unterzeichnete Protokoll vor sich liegen und zwar in etwas veränderter Form. Es war durch Umschlag eines blauen Deckels attemmäßig hergerichtet, und sein Inhalt war bereits vergrößert durch Hinzufügung der beiden Telegramme aus W—burg und H., sowie des Berichts der beiden Gerichtsärzte über die Obduktion, welche am Vormittage stattgefunden hatte, und über den Sektionsbefund von Scholwien's Leiche.

Bei der Meldung von Werner und Frau Scholwien hatte er sich die betreffenden Akten reichen lassen.

Als die beiden Letzgenannten eingetreten waren, erwiderte der Kriminalrath kurz den Gruß Werner's.

Frau Scholwien blieb unbeweglich an der Thür stehen. Sie starrte mit ihren großen schwarzen Augen so geisterhaft vor sich hin, als ob sie in einen leeren Raum sähe.

Ihr Begleiter blickte mit ängstlicher Sorge auf sie. Seine Theilnahme hatte einen großen Beifall von Furcht bekommen, daß der summe Schmerz seiner Pflegebefohlenen zu einer erschreckenden Katastrophe führen könnte.

„Stühle!“ befahl der Kriminalrath in barschem Geschäftstöne, indem er sich an den Gerichtsdiener wandte.

Letzterer stellte zwei Stühle vor den Tisch.

„Nehmen Sie Platz.“

Auf diese Aufforderung des Beamten ergriff Werner sanft die Hand der jungen Frau, da dieselbe sich nicht rührte.

Willenlos und mechanisch ließ sie sich von Werner an den Tisch führen, wo beide dem Kriminalrathe gegenüber Platz nahmen.

Nachdem letzterer noch einen Blick in die vor ihm liegenden Akten geworfen hatte, richtete er ihn jetzt auf die ihm gegenüber sitzende junge Dame.

„Sie sind die Frau des verunglückten Baumeisters Scholwien aus W—burg.“

Bei Nennung des Namens ihres Gatten brach die Aermte wieder in Thränen aus. Sie war nicht fähig zu antworten, deshalb neigte sie zur Bejahung nur ihr Haupt.

„Vor Allem,“ fuhr der Rath fort, „müssen wir zu erforschen suchen, was dem Tode Ihres Gatten vorhergegangen ist!“ — Die Hand auf das Protokoll legend, fügte er hinzu: „Nach der Leichensection ist es unzweifelhaft, daß der Tod durch Ertrinken eingetreten ist!“

Frau Scholwien stieß einen Schrei aus, der in Schluchzen überging. Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Aber Herr Rath!“ konnte Werner sich nicht enthalten, vorwurfsvoll auszurufen. Er hatte sich kaum getraut, die junge Frau anzureden, so heilig war ihm ihr Schmerz gewesen, und nun wurde ihre Herzenswunde hier durch schonungslose Worte so rauh berührt, daß dieselbe doppelt schmerzen mußte.

Der Kriminalrath zuckte die Achseln. Er war keineswegs ein roher Mann, aber durch seine Gerichtspraxis und seine langjährige Beschäftigung mit Ausfühnschaften von Verbrechen abgestumpft und für jede zarte Rücksichtnahme empfindungslos geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli. Die Meldung der „Völn. Ztg.“, man erwarte das Eingreifen der Diplomatie behufs Regelung der griechischen Finanzen, ist unrichtig. Deutschland will nur gemeinsam mit Frankreich oder England oder mit beiden zusammen einschreiten, allein aber nicht. England verhält sich dauernd ablehnend wie früher bei Portugal und Argentinien. An dem Widerstande Englands dürfte die Absicht Deutschlands scheitern. — Major v. Wisman ist hier eingetroffen.

Ein Erlass des Kriegsministers vom 7. Juli, betreffend die Führung des Vermögensnachweises von Offizieren durch Depotscheine der Reichsbank bei Nachsuchung des Heirathskonsenses, bestimmt, im Anschluß an die Ziffern 2 und 3 des kriegsministeriellen Erlasses vom 1. März 1883, daß die Zinsen der bei der Reichsbank von einem Dritten hinterlegten Werthpapiere außer dem den Heirathskonsens nachsuchenden Offizier auch dessen zukünftiger Ehegattin zur Erhebung überwiesen werden können. In diesem Falle ist von dem Deponenten in der der Militärbehörde einzureichenden gerichtlichen oder notariellen Verhandlung gemäß Ziffer 3 der Bestimmungen vom 1. Juni 1886 für den Todesfall der Mutter den aus der Ehe hervorgehenden Kindern der Zinsgenuß der hinterlegten Werthpapiere so lange einzuräumen, bis diese Bewilligung mit schriftlicher Zustimmung der Militärbehörde aufgehoben ist. Nach erfolgtem Ableben einer zum Zinsbezüge bevollmächtigten Offiziersgattin hat eine Umschreibung des Depotscheines der Reichsbank zu Gunsten der dann zum Zinsbezüge etwa berechtigten Kinder stattzufinden.

Bermischtes.

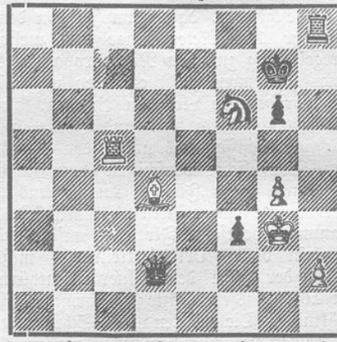
—* Ein fürchtbares Unglück hat sich nach der „Völn. Volksztg.“ am Sonntag in dem portugiesischen Badeorte Peco d'Anos ereignet. Sechs junge Mädchen, welche mit ihren Eltern die Badesaison dort verbringen sollten, ertranken, da sie sich zu weit ins Meer gewagt und nicht schwimmen konnten. Ehe man ihnen zu Hilfe kommen konnte, hatten sie bereits ihre Unvorsichtigkeit mit dem Leben gebüßt.

—* New York, 17. Juli. Mehrere Jahre hindurch herrschte ein kleiner Krieg zwischen den Staaten Virginia und Maryland über gewisse Aulernlager, die von beiden Staaten als innerhalb ihrer Grenzen gelegen beansprucht wurden. Dieser Aulernkrieg, der häufig zu blutigen Kämpfen führte, wurde schließlich durch gerichtliches Verfahren endgiltig entschieden. In neuerer Zeit sind nun abermals Wirren zwischen den Titelherrn der beiden Staaten ausgebrochen, und zwar diesmal über den Krabbenfang, eine Industrie, die für beide Staaten solchen Werth erlangt hat,

daß jeder eine eigene Marine zum Schutze seiner Krabbenfischer unterhält. Nun befindet sich entlang der Küste Virginias ein Strich Landes unter Wasser, der von den Krabben zum Zwecke der Abhäutung besonders stark besucht wird, und gerade dieses Gebiet ist es, das von Piraten aus Maryland in großer Zahl besucht wird, um die ihres Panzers entbehrenden zarten Krabben zu rauben. Da die Virginia-Krabben-Marine nicht stark genug ist, um die große Flotte der Marylander Piraten in respektvoller Entfernung halten zu können, hat der Gouverneur D'Ferrall von Virginia das Kriegsministerium um Zusendung mehrerer Schnellfeuergeschütze erucht, um mit ihrer Hilfe dem Krabbenraub ein Ende zu bereiten. Das Kriegsministerium hat auch dem Ersuchen des Gouverneurs entsprochen und der Krabbenkrieg kann nunmehr, wenn die Marylander Piraten nicht aus Respekt vor den Geschützen wegleiben, im Ernste losgehen.

Endspiel Nr. 32.

Aus einer alten Sammlung. (Zum Preisanschreiben für Monat Juli.) Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht und setzt spätestens im vierten Zuge mat.

Auflösung zu Problem Nr. 153:

- | | | |
|----------------|------------------|--------------------|
| 1) Se 2 — f 4; | K f 6 × e 7 | 2) Sf 4 — d 5 mat. |
| 1) | K f 6 — f 5 oder | 2) Dg 8 — g 5 " |
| 1) | Th 7 — f 7 | |
| 1) | Th 7 × e 7 | 2) Dg 8 — g 6 " |
| 1) | Th 7 — g 7 oder | 2) Dg 8 — e 6 " |
| 1) | Lh 8 — g 7 | |
| 1) | T beliebig | 2) Dg 8 — f 8 " |

Schach-Briefkasten:

Herrn B. G., Fr., J. W., E. M., E. L., W. S., sämtlich hier und Herrn E. L. in Dant: Lösungen zu Nr. 153 richtig. Herrn S. S. hier: Nr. 153 richtig gelöst, jedoch ist Ihre Schreibweise der Züge nicht klar. Bei Angabe des Zuges mit einem Offizier wird stets der betreffende Buchstabe vorgelegt. Herrn P. E. S. hier: Lösung zu Nr. 154 richtig. Deshalb aber anonym?

Preis-Räthsel.

(Logogryph.)

Reizend sind der Liebe Freuden,
Wenn sie Gegenlieb beglückt;
Dann eist bist Du zu beneiden,
Wenn das Ganze Dich entzückt.
Traust Du aber äüßern Glanze,
Bauet Du auf Sand Dein Glück,
Und ein Zeichen vor das Ganze,
Ach! bezeichnet Dein Gesicht.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 163:

Flug — Flug.

Es glngen 6 richtige Lösungen ein, die Prämie erhielt Alma Högl.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener

Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis 100 Pf. bis 200 Pf. bis 300 Pf. bis 400 Pf. bis 500 Pf. bis 600 Pf. bis 700 Pf. bis 800 Pf. bis 900 Pf. bis 1000 Pf. bis 1100 Pf. bis 1200 Pf. bis 1300 Pf. bis 1400 Pf. bis 1500 Pf. bis 1600 Pf. bis 1700 Pf. bis 1800 Pf. bis 1900 Pf. bis 2000 Pf. bis 2100 Pf. bis 2200 Pf. bis 2300 Pf. bis 2400 Pf. bis 2500 Pf. bis 2600 Pf. bis 2700 Pf. bis 2800 Pf. bis 2900 Pf. bis 3000 Pf. bis 3100 Pf. bis 3200 Pf. bis 3300 Pf. bis 3400 Pf. bis 3500 Pf. bis 3600 Pf. bis 3700 Pf. bis 3800 Pf. bis 3900 Pf. bis 4000 Pf. bis 4100 Pf. bis 4200 Pf. bis 4300 Pf. bis 4400 Pf. bis 4500 Pf. bis 4600 Pf. bis 4700 Pf. bis 4800 Pf. bis 4900 Pf. bis 5000 Pf. bis 5100 Pf. bis 5200 Pf. bis 5300 Pf. bis 5400 Pf. bis 5500 Pf. bis 5600 Pf. bis 5700 Pf. bis 5800 Pf. bis 5900 Pf. bis 6000 Pf. bis 6100 Pf. bis 6200 Pf. bis 6300 Pf. bis 6400 Pf. bis 6500 Pf. bis 6600 Pf. bis 6700 Pf. bis 6800 Pf. bis 6900 Pf. bis 7000 Pf. bis 7100 Pf. bis 7200 Pf. bis 7300 Pf. bis 7400 Pf. bis 7500 Pf. bis 7600 Pf. bis 7700 Pf. bis 7800 Pf. bis 7900 Pf. bis 8000 Pf. bis 8100 Pf. bis 8200 Pf. bis 8300 Pf. bis 8400 Pf. bis 8500 Pf. bis 8600 Pf. bis 8700 Pf. bis 8800 Pf. bis 8900 Pf. bis 9000 Pf. bis 9100 Pf. bis 9200 Pf. bis 9300 Pf. bis 9400 Pf. bis 9500 Pf. bis 9600 Pf. bis 9700 Pf. bis 9800 Pf. bis 9900 Pf. bis 10000 Pf. bis 10100 Pf. bis 10200 Pf. bis 10300 Pf. bis 10400 Pf. bis 10500 Pf. bis 10600 Pf. bis 10700 Pf. bis 10800 Pf. bis 10900 Pf. bis 11000 Pf. bis 11100 Pf. bis 11200 Pf. bis 11300 Pf. bis 11400 Pf. bis 11500 Pf. bis 11600 Pf. bis 11700 Pf. bis 11800 Pf. bis 11900 Pf. bis 12000 Pf. bis 12100 Pf. bis 12200 Pf. bis 12300 Pf. bis 12400 Pf. bis 12500 Pf. bis 12600 Pf. bis 12700 Pf. bis 12800 Pf. bis 12900 Pf. bis 13000 Pf. bis 13100 Pf. bis 13200 Pf. bis 13300 Pf. bis 13400 Pf. bis 13500 Pf. bis 13600 Pf. bis 13700 Pf. bis 13800 Pf. bis 13900 Pf. bis 14000 Pf. bis 14100 Pf. bis 14200 Pf. bis 14300 Pf. bis 14400 Pf. bis 14500 Pf. bis 14600 Pf. bis 14700 Pf. bis 14800 Pf. bis 14900 Pf. bis 15000 Pf. bis 15100 Pf. bis 15200 Pf. bis 15300 Pf. bis 15400 Pf. bis 15500 Pf. bis 15600 Pf. bis 15700 Pf. bis 15800 Pf. bis 15900 Pf. bis 16000 Pf. bis 16100 Pf. bis 16200 Pf. bis 16300 Pf. bis 16400 Pf. bis 16500 Pf. bis 16600 Pf. bis 16700 Pf. bis 16800 Pf. bis 16900 Pf. bis 17000 Pf. bis 17100 Pf. bis 17200 Pf. bis 17300 Pf. bis 17400 Pf. bis 17500 Pf. bis 17600 Pf. bis 17700 Pf. bis 17800 Pf. bis 17900 Pf. bis 18000 Pf. bis 18100 Pf. bis 18200 Pf. bis 18300 Pf. bis 18400 Pf. bis 18500 Pf. bis 18600 Pf. bis 18700 Pf. bis 18800 Pf. bis 18900 Pf. bis 19000 Pf. bis 19100 Pf. bis 19200 Pf. bis 19300 Pf. bis 19400 Pf. bis 19500 Pf. bis 19600 Pf. bis 19700 Pf. bis 19800 Pf. bis 19900 Pf. bis 20000 Pf. bis 20100 Pf. bis 20200 Pf. bis 20300 Pf. bis 20400 Pf. bis 20500 Pf. bis 20600 Pf. bis 20700 Pf. bis 20800 Pf. bis 20900 Pf. bis 21000 Pf. bis 21100 Pf. bis 21200 Pf. bis 21300 Pf. bis 21400 Pf. bis 21500 Pf. bis 21600 Pf. bis 21700 Pf. bis 21800 Pf. bis 21900 Pf. bis 22000 Pf. bis 22100 Pf. bis 22200 Pf. bis 22300 Pf. bis 22400 Pf. bis 22500 Pf. bis 22600 Pf. bis 22700 Pf. bis 22800 Pf. bis 22900 Pf. bis 23000 Pf. bis 23100 Pf. bis 23200 Pf. bis 23300 Pf. bis 23400 Pf. bis 23500 Pf. bis 23600 Pf. bis 23700 Pf. bis 23800 Pf. bis 23900 Pf. bis 24000 Pf. bis 24100 Pf. bis 24200 Pf. bis 24300 Pf. bis 24400 Pf. bis 24500 Pf. bis 24600 Pf. bis 24700 Pf. bis 24800 Pf. bis 24900 Pf. bis 25000 Pf. bis 25100 Pf. bis 25200 Pf. bis 25300 Pf. bis 25400 Pf. bis 25500 Pf. bis 25600 Pf. bis 25700 Pf. bis 25800 Pf. bis 25900 Pf. bis 26000 Pf. bis 26100 Pf. bis 26200 Pf. bis 26300 Pf. bis 26400 Pf. bis 26500 Pf. bis 26600 Pf. bis 26700 Pf. bis 26800 Pf. bis 26900 Pf. bis 27000 Pf. bis 27100 Pf. bis 27200 Pf. bis 27300 Pf. bis 27400 Pf. bis 27500 Pf. bis 27600 Pf. bis 27700 Pf. bis 27800 Pf. bis 27900 Pf. bis 28000 Pf. bis 28100 Pf. bis 28200 Pf. bis 28300 Pf. bis 28400 Pf. bis 28500 Pf. bis 28600 Pf. bis 28700 Pf. bis 28800 Pf. bis 28900 Pf. bis 29000 Pf. bis 29100 Pf. bis 29200 Pf. bis 29300 Pf. bis 29400 Pf. bis 29500 Pf. bis 29600 Pf. bis 29700 Pf. bis 29800 Pf. bis 29900 Pf. bis 30000 Pf. bis 30100 Pf. bis 30200 Pf. bis 30300 Pf. bis 30400 Pf. bis 30500 Pf. bis 30600 Pf. bis 30700 Pf. bis 30800 Pf. bis 30900 Pf. bis 31000 Pf. bis 31100 Pf. bis 31200 Pf. bis 31300 Pf. bis 31400 Pf. bis 31500 Pf. bis 31600 Pf. bis 31700 Pf. bis 31800 Pf. bis 31900 Pf. bis 32000 Pf. bis 32100 Pf. bis 32200 Pf. bis 32300 Pf. bis 32400 Pf. bis 32500 Pf. bis 32600 Pf. bis 32700 Pf. bis 32800 Pf. bis 32900 Pf. bis 33000 Pf. bis 33100 Pf. bis 33200 Pf. bis 33300 Pf. bis 33400 Pf. bis 33500 Pf. bis 33600 Pf. bis 33700 Pf. bis 33800 Pf. bis 33900 Pf. bis 34000 Pf. bis 34100 Pf. bis 34200 Pf. bis 34300 Pf. bis 34400 Pf. bis 34500 Pf. bis 34600 Pf. bis 34700 Pf. bis 34800 Pf. bis 34900 Pf. bis 35000 Pf. bis 35100 Pf. bis 35200 Pf. bis 35300 Pf. bis 35400 Pf. bis 35500 Pf. bis 35600 Pf. bis 35700 Pf. bis 35800 Pf. bis 35900 Pf. bis 36000 Pf. bis 36100 Pf. bis 36200 Pf. bis 36300 Pf. bis 36400 Pf. bis 36500 Pf. bis 36600 Pf. bis 36700 Pf. bis 36800 Pf. bis 36900 Pf. bis 37000 Pf. bis 37100 Pf. bis 37200 Pf. bis 37300 Pf. bis 37400 Pf. bis 37500 Pf. bis 37600 Pf. bis 37700 Pf. bis 37800 Pf. bis 37900 Pf. bis 38000 Pf. bis 38100 Pf. bis 38200 Pf. bis 38300 Pf. bis 38400 Pf. bis 38500 Pf. bis 38600 Pf. bis 38700 Pf. bis 38800 Pf. bis 38900 Pf. bis 39000 Pf. bis 39100 Pf. bis 39200 Pf. bis 39300 Pf. bis 39400 Pf. bis 39500 Pf. bis 39600 Pf. bis 39700 Pf. bis 39800 Pf. bis 39900 Pf. bis 40000 Pf. bis 40100 Pf. bis 40200 Pf. bis 40300 Pf. bis 40400 Pf. bis 40500 Pf. bis 40600 Pf. bis 40700 Pf. bis 40800 Pf. bis 40900 Pf. bis 41000 Pf. bis 41100 Pf. bis 41200 Pf. bis 41300 Pf. bis 41400 Pf. bis 41500 Pf. bis 41600 Pf. bis 41700 Pf. bis 41800 Pf. bis 41900 Pf. bis 42000 Pf. bis 42100 Pf. bis 42200 Pf. bis 42300 Pf. bis 42400 Pf. bis 42500 Pf. bis 42600 Pf. bis 42700 Pf. bis 42800 Pf. bis 42900 Pf. bis 43000 Pf. bis 43100 Pf. bis 43200 Pf. bis 43300 Pf. bis 43400 Pf. bis 43500 Pf. bis 43600 Pf. bis 43700 Pf. bis 43800 Pf. bis 43900 Pf. bis 44000 Pf. bis 44100 Pf. bis 44200 Pf. bis 44300 Pf. bis 44400 Pf. bis 44500 Pf. bis 44600 Pf. bis 44700 Pf. bis 44800 Pf. bis 44900 Pf. bis 45000 Pf. bis 45100 Pf. bis 45200 Pf. bis 45300 Pf. bis 45400 Pf. bis 45500 Pf. bis 45600 Pf. bis 45700 Pf. bis 45800 Pf. bis 45900 Pf. bis 46000 Pf. bis 46100 Pf. bis 46200 Pf. bis 46300 Pf. bis 46400 Pf. bis 46500 Pf. bis 46600 Pf. bis 46700 Pf. bis 46800 Pf. bis 46900 Pf. bis 47000 Pf. bis 47100 Pf. bis 47200 Pf. bis 47300 Pf. bis 47400 Pf. bis 47500 Pf. bis 47600 Pf. bis 47700 Pf. bis 47800 Pf. bis 47900 Pf. bis 48000 Pf. bis 48100 Pf. bis 48200 Pf. bis 48300 Pf. bis 48400 Pf. bis 48500 Pf. bis 48600 Pf. bis 48700 Pf. bis 48800 Pf. bis 48900 Pf. bis 49000 Pf. bis 49100 Pf. bis 49200 Pf. bis 49300 Pf. bis 49400 Pf. bis 49500 Pf. bis 49600 Pf. bis 49700 Pf. bis 49800 Pf. bis 49900 Pf. bis 50000 Pf. bis 50100 Pf. bis 50200 Pf. bis 50300 Pf. bis 50400 Pf. bis 50500 Pf. bis 50600 Pf. bis 50700 Pf. bis 50800 Pf. bis 50900 Pf. bis 51000 Pf. bis 51100 Pf. bis 51200 Pf. bis 51300 Pf. bis 51400 Pf. bis 51500 Pf. bis 51600 Pf. bis 51700 Pf. bis 51800 Pf. bis 51900 Pf. bis 52000 Pf. bis 52100 Pf. bis 52200 Pf. bis 52300 Pf. bis 52400 Pf. bis 52500 Pf. bis 52600 Pf. bis 52700 Pf. bis 52800 Pf. bis 52900 Pf. bis 53000 Pf. bis 53100 Pf. bis 53200 Pf. bis 53300 Pf. bis 53400 Pf. bis 53500 Pf. bis 53600 Pf. bis 53700 Pf. bis 53800 Pf. bis 53900 Pf. bis 54000 Pf. bis 54100 Pf. bis 54200 Pf. bis 54300 Pf. bis 54400 Pf. bis 54500 Pf. bis 54600 Pf. bis 54700 Pf. bis 54800 Pf. bis 54900 Pf. bis 55000 Pf. bis 55100 Pf. bis 55200 Pf. bis 55300 Pf. bis 55400 Pf. bis 55500 Pf. bis 55600 Pf. bis 55700 Pf. bis 55800 Pf. bis 55900 Pf. bis 56000 Pf. bis 56100 Pf. bis 56200 Pf. bis 56300 Pf. bis 56400 Pf. bis 56500 Pf. bis 56600 Pf. bis 56700 Pf. bis 56800 Pf. bis 56900 Pf. bis 57000 Pf. bis 57100 Pf. bis 57200 Pf. bis 57300 Pf. bis 57400 Pf. bis 57500 Pf. bis 57600 Pf. bis 57700 Pf. bis 57800 Pf. bis 57900 Pf. bis 58000 Pf. bis 58100 Pf. bis 58200 Pf. bis 58300 Pf. bis 58400 Pf. bis 58500 Pf. bis 58600 Pf. bis 58700 Pf. bis 58800 Pf. bis 58900 Pf. bis 59000 Pf. bis 59100 Pf. bis 59200 Pf. bis 59300 Pf. bis 59400 Pf. bis 59500 Pf. bis 59600 Pf. bis 59700 Pf. bis 59800 Pf. bis 59900 Pf. bis 60000 Pf. bis 60100 Pf. bis 60200 Pf. bis 60300 Pf. bis 60400 Pf. bis 60500 Pf. bis 60600 Pf. bis 60700 Pf. bis 60800 Pf. bis 60900 Pf. bis 61000 Pf. bis 61100 Pf. bis 61200 Pf. bis 61300 Pf. bis 61400 Pf. bis 61500 Pf. bis 61600 Pf. bis 61700 Pf. bis 61800 Pf. bis 61900 Pf. bis 62000 Pf. bis 62100 Pf. bis 62200 Pf. bis 62300 Pf. bis 62400 Pf. bis 62500 Pf. bis 62600 Pf. bis 62700 Pf. bis 62800 Pf. bis 62900 Pf. bis 63000 Pf. bis 63100 Pf. bis 63200 Pf. bis 63300 Pf. bis 63400 Pf. bis 63500 Pf. bis 63600 Pf. bis 63700 Pf. bis 63800 Pf. bis 63900 Pf. bis 64000 Pf. bis 64100 Pf. bis 64200 Pf. bis 64300 Pf. bis 64400 Pf. bis 64500 Pf. bis 64600 Pf. bis 64700 Pf. bis 64800 Pf. bis 64900 Pf. bis 65000 Pf. bis 65100 Pf. bis 65200 Pf. bis 65300 Pf. bis 65400 Pf. bis 65500 Pf. bis 65600 Pf. bis 65700 Pf. bis 65800 Pf. bis 65900 Pf. bis 66000 Pf. bis 66100 Pf. bis 66200 Pf. bis 66300 Pf. bis 66400 Pf. bis 66500 Pf. bis 66600 Pf. bis 66700 Pf. bis 66800 Pf. bis 66900 Pf. bis 67000 Pf. bis 67100 Pf. bis 67200 Pf. bis 67300 Pf. bis 67400 Pf. bis 67500 Pf. bis 67600 Pf. bis 67700 Pf. bis 67800 Pf. bis 67900 Pf. bis 68000 Pf. bis 68100 Pf. bis 68200 Pf. bis 68300 Pf. bis 68400 Pf. bis 68500 Pf. bis 68600 Pf. bis 68700 Pf. bis 68800 Pf. bis 68900 Pf. bis 69000 Pf. bis 69100 Pf. bis 69200 Pf. bis 69300 Pf. bis 69400 Pf. bis 69500 Pf. bis 69600 Pf. bis 69700 Pf. bis 69800 Pf. bis 69900 Pf. bis 70000 Pf. bis 70100 Pf. bis 70200 Pf. bis 70300 Pf. bis 70400 Pf. bis 70500 Pf. bis 70600 Pf. bis 70700 Pf. bis 70800 Pf. bis 70900 Pf. bis 71000 Pf. bis 71100 Pf. bis 71200 Pf. bis 71300 Pf. bis 71400 Pf. bis 71500 Pf. bis 71600 Pf. bis 71700 Pf. bis 71800 Pf. bis 71900 Pf. bis 72000 Pf. bis 72100 Pf. bis 72200 Pf. bis 72300 Pf. bis 72400 Pf. bis 72500 Pf. bis 72600 Pf. bis 72700 Pf. bis 72800 Pf. bis 72900 Pf. bis 73000 Pf. bis 73100 Pf. bis 73200 Pf. bis 73300 Pf. bis 73400 Pf. bis 73500 Pf. bis 73600 Pf. bis 73700 Pf. bis 73800 Pf. bis 73900 Pf. bis 74000 Pf. bis 74100 Pf. bis 74200 Pf. bis 74300 Pf. bis 74400 Pf. bis 74500 Pf. bis 74600 Pf. bis 74700 Pf. bis 74800 Pf. bis 74900 Pf. bis 75000 Pf. bis 75100 Pf. bis 75200 Pf. bis 75300 Pf. bis 75400 Pf. bis 75500 Pf. bis 75600 Pf. bis 75700 Pf. bis 75800 Pf. bis 75900 Pf. bis 76000 Pf. bis 76100 Pf. bis 76200 Pf. bis 76300 Pf. bis 76400 Pf. bis 76500 Pf. bis 76600 Pf. bis 76700 Pf. bis 76800 Pf. bis 76900 Pf. bis 77000 Pf. bis 77100 Pf. bis 77200 Pf. bis 77300 Pf. bis 77400 Pf. bis 77500 Pf. bis 77600 Pf. bis 77700 Pf. bis 77800 Pf. bis 77900 Pf. bis 78000 Pf. bis 78100 Pf. bis 78200 Pf. bis 78300 Pf. bis 78400 Pf. bis 78500 Pf. bis 78600 Pf. bis 78700 Pf. bis 78800 Pf. bis 78900 Pf. bis 79000 Pf. bis 79100 Pf. bis 79200 Pf. bis 79300 Pf. bis 79400 Pf. bis 79500 Pf. bis 79600 Pf. bis 79700 Pf. bis 79800 Pf. bis 79900 Pf. bis 80000 Pf. bis 80100 Pf. bis 80200 Pf. bis 80300 Pf. bis 80400 Pf. bis 80500 Pf. bis 80600 Pf. bis 80700 Pf. bis 80800 Pf. bis 80900 Pf. bis 81000 Pf. bis 81100 Pf. bis 81200 Pf. bis 81300 Pf. bis 81400 Pf. bis 81500 Pf. bis 81600 Pf. bis 81700 Pf. bis 81800 Pf. bis 81900 Pf. bis 82000 Pf. bis 82100 Pf. bis 82200 Pf. bis 82300 Pf. bis 82400 Pf. bis 82500 Pf. bis 82600 Pf. bis 82700 Pf. bis 82800 Pf. bis 82900 Pf. bis 83000 Pf. bis 83100 Pf. bis 83200 Pf. bis 83300 Pf. bis 83400 Pf. bis

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.
Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gewinne = 90000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freilose, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:		complet bespannt
1 Landauer	mit 4 Pferden	
1 Kutschir-Phaeton	mit 4 Pferden	
1 Galbwagen	mit 2 Pferden	
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden	
1 Galbwagen	mit 2 Pferden	
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden	
1 Coupé	mit 1 Pferde	
1 Partwagen	mit 2 Ponies	
2 Paar Paßpferde		
8 gefattelte und gezäumte Reitpferde		
75 Reit- oder Wagenpferde		
8 compl. bespannte Equipagen		
106 Reit- und Wagenpferden.		

Anßerdem:
5 gold. Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 M.
50 gold. Drei-Kaiser-Medaillen " 20 M.
1000 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen " 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Calmat-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorrätig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pfg. bei **Hugo Lüdicke**, Roonstr. 104.

Fangen Sie keine Ratten u. Mäuse sondern vernichten Sie dieselben mit **Helcolin**. Unschädlicher wirkender Stoff für Menschen und Haustiere. In Dosen à Mk. 0,60 und Mk. 1,00. Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei **Emil Schmidt**, Drog.-Handlung, Roonstraße 84.

Bier-Niederlage

von **G. Endelmann**, Königstraße 47.

Lagerbier, à Str. . . . 20 Pfg.
36 Fl. . . . 3 Mk.
Kulmbacher, à Str. . . . 35 Pfg.
20 Fl. . . . 3 Mk.

Harzer Königsbrunnen, Selterswasser (eigenes Fabrikat.)
Wiederverkäufern Rabatt!

Adolf Zimmermann, Vier-Depot, Gökerstr. No. 9, empfiehlt seine hochfeinen Biere, wie

Pschorr von G. Pschorr, München,

Spaten von Gabriel Sedlmayr, München,

Münchenerbräu, Lagerbier (Goldfarbe),

Exportbier (hell und dunkel), von G. & J. ten Doornik-Koolman.

Echte Braunschweiger Mummé, Sauerbrunnen, Selterswasser, Eis etc.

Eis

zu jeder Tageszeit empfiehlt

B. Wilts.

Kinderwagen

sind am billigsten zu haben bei

Ed. Buss.

Allen Denen,

welche am **Wagen** leiden, bin ich gerne bereit, **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich am Wagen gelitten und wie ich davon befreit bin.
Meyer, Lehrer a. D. in **Sinden** bei Hannover.

Tanzkursus.

Lehre in 5 Stunden sämtliche neueren **Stundtänze**. Preise **solide**.

H. Turrey, Hinterstraße Nr. 20.

Holz- u. Metall-Särge,

sow. **Leichenbelleid.-Gegenstände** empfiehlt bei Bedarf **Chr. Wehn** Ww.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnellrocken-Oelack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachbleibend, mit Farbe in 5 Mischungen, unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer, allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzmitteln an Haltbarkeit überlegen. Einfach in der Verwendung, daher viel begehrt für jeden Haushalt! In 1/2 Schutzmarke 1 und 3/4 Kilo-Dosen. Nur geht mit dieser Schutzmarke. **Carl Tiedemann**, Hoffmeister, Dresden, gegründet 1833. Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster-entwürfe und Prospekte gratis, in Wilhelmshaven bei **H. Lüdicke**, Roonstraße.

Bade-Zaten, Bade-Handtücher, Bade-Mäntel, Bade-Anzüge, Bade-Pantoffeln, Bade-Hosen, Bade-Kappen, Schwimm-Schuhe empfehlen **Wulf & Francksen**.

Kleidungsstücke

in und außer dem Hause. **J. Dirks**, An- und Verkauf-, Pfand- und Leih-Geschäft, Grenzstraße Nr. 80.

Pfand- und Leihgeschäft

verbunden mit **An- und Rückkauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberachen, Schuh- und Stiefelwaaren etc. etc.

A. Jordan, Bant, Neue Wilhelmshavenstr. 22.

Die Selbsthilfe.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herausgegeben. **treuer Rathgeber** für alle jene, die durch **fehlige** Verirrungen sich selbst schaden. Es leidet auch jeder, der an Schwäche, Nerven, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und Verdauungsstörungen leidet, seine aufrichtige Bekehrung ist jährlich **tausenden** zur Gesundheit u. Anst. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Sommersch, Wien, Giselstr. 6. Wird in **Convent** vertrieben übersehen.

Hinrichs Sommergarten, Eckwarden,

hält sich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Restauration im Pavillon am Badestrand, herrlicher Aufenthalt, hübsche Aussicht.

10 Minuten vom Halteplatze des D. „Eckwarden“ entfernt.

Bordeaux-Weine, Rhein-Rosel-Portwein, Madeira, Samos

reingehaltene, flaschenreife. **M. Athen**, Königstraße.

Älteren sowie jüngeren Männern wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bondt**, Braunschweig.

Petroleumkannen

von 5 und 10 Liter Inhalt zur **gefl. Benutzung** leihweise ohne jegliche Kosten.

Ludwig Janssen

Delikatessen- und Schiffsausrüstungs-Geschäft.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.

Möbelstoffe

als **Plüsch, Moquette, Damast, Rips, Granit** oder **Fantasiestoffe** zu Fabrikpreisen kaufen will, verlange franco Muster von **G. F. Beermann u. Kranz**, Bremen, Teppich, Möbelstoffe u. Polsterwaaren en gros.

Kleiderstoffe

direkt aus der Fabrik von **E. Müller & Co.** Mülhausen i. Thür. **Wohlbekannt** Robe schon v. 180 Pfg. an zu beziehen. **Belts, Felleköper, Matratzenstoff, Leinen, Halbleinen, Hemdenstoff, Handkerchiefe, Tischzeug, Servietten, Handtücher, Schleierstoff, Buckskin etc.** zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des gewünschten.

Rothenfelder Badesalz

in Säcken von 125 kg an, à 10 Pfg. pro kg (Säcke werden extra berechnet), in seiner Wirksamkeit unübertroffen, wird empfohlen von der **Badeverwaltung in Rothenfelde**.

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.**, Berlin und Frankfurt a. M. **Neueste** allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei **Ludw. Janssen**, Roonstraße. **M. Morisse**, Parfümerie, Roonstraße.

G. Schenk's Seifenpulver, bestes u. billigstes **Waschmittel**. Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen. Schutzmarke: „Rheindampfer“.



H. Middendorff aus Münster, Verfertiger künstl. Glieder orthopädischer Maschinen und Apparate, Bandagen und chirurg. Instrumente, wird am **Dienstag, den 24. Juli** in Wilhelmshaven Hotel Prinz Heinrich für **Bruchleidende, an Rückgrats- und Bein-Verkrümmungen, schiefer Haltung, rundem Rücken, Klumpfüßen, Hängebauch und Unterleibschwäche, Mutterkalkung** Leidenden, sowie für **Amputirte** zum Anpassen und Maßnehmen der **Bandagen, Apparate** und **Corsets** persönlich anwesend sein.

Aussteuer-Geschäft

von **C. RAABE**

beim **Rathhaus**, ältestes und renommirtestes Aussteuer-Geschäft Norddeutschlands, liefert nach allen Gegenden Deutschlands und Holland ganz complete Aussteuer, als:

Leib-, Bett- u. Tischwäsche, fertige Betten

von dem einfachsten bis zu dem hochlegantesten Genre. **Sämmtliche Wasch-Gegenstände** werden unter Leitung einer **Directrice** unter **Garantie** eines guten Sitzes in meinem Hause angefertigt.

Aussteuergeschäft von C. Raabe.

Thee v. Onno Behrends in Norden.

Verkauf in **Paketten** à 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund, per Pfd. von Mk. 2,00 an. **Vorzügliche Mischungen**, **3mal** mit gold. Medaille preisgekrönt.

Gesetzl. eingetr. Schutzmarke. Verkaufsst.: **Wilh. Schlüter**, Wilhelmsh., Roonstr.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl. **Entöltés Maismehl** für **Kinder** und **Kranke** mit **Milch** gekocht **speziell geeignet** — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch**. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf

Lager Th. Popken. Leichenkleider, Särge. Schleifen und Kränze

Ueberraschend in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge**, wie **Flechten, Fimmen, Mitesser, Leberflecke** etc. ist anerkant: **Bergmanns Carboltheerschwefelseife** von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radeboul** (m. d. Schutzmarke: **Zwei Bergmänner**) à Stück 50 Pfg. bei: **Dr. Morisse**, Roonstraße, **H. Lehmann**, Bismarckstr.

Das seit **22 Jahren** bestehende große **Bettfedern-Lager** **W. A. Sonnemann** in **Ottensen** bei **Hamburg** vers. gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd. neue **Bettfedern** 60 Pfg., vorz. 120 Pfg., **Halbbauern** 150 Pfg., **prima** 180, 200 u. 250 Pfg., **Damen** nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. **Umtausch** gestattet, bei 50 Pfd. 50% **Rabatt**. **Prima Füllstoff**, fertig genäht, zum 1-schl. Bett nur 14 Mk., 2-schl. 17 Mk.

